

**ЎЗБЕКИСТОН RESPUBLIKASI
ҚУРОЛЛИ КУЧЛАРИ АКАДЕМИЯСИ**

ТИЛЛАР КАФЕДРАСИ

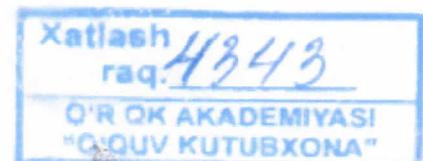


**“ЗАМОНАВИЙ ОФИЦЕРЛАРНИ ТАЙЁРЛАШДА ХОРИЖИЙ
ТИЛЛАРНИ ЎРГАТИШНИНГ АҲАМИЯТИ” МАВЗУСИДАГИ
ХАЛҚАРО ИЛМИЙ-АМАЛИЙ ОНЛАЙН КОНФЕРЕНЦИЯ
МАТЕРИАЛЛАРИ ТЎПЛАМИ**

**СБОРНИК МАТЕРИАЛОВ МЕЖДУНАРОДНОЙ НАУЧНО-
ПРАКТИЧЕСКОЙ КОНФЕРЕНЦИИ
«РОЛЬ И ЗНАЧЕНИЕ ОБУЧЕНИЯ ИНОСТРАННЫМ ЯЗЫКАМ В
ПОДГОТОВКЕ СОВРЕМЕННЫХ ОФИЦЕРОВ»**

**MATERIALS OF THE INTERNATIONAL SCIENTIFIC-PRACTICAL
CONFERENCE**

**“THE IMPORTANCE OF TEACHING FOREIGN LANGUAGES IN
TRAINING CONTEMPORARY OFFICERS”**



Тошкент 2021

the same topic can unite for joint creativity. The teacher observes the work, corrects it, and participates in conversations. If necessary, a general brief discussion or summing up is organized, where the teacher (or students) complements what has been said, expresses his attitude, etc. According to the majority of methodologists, there are three stages in the role-playing game: preparatory, the game itself, and the final one. The preparatory stage in the classroom provides an introductory conversation with the teacher, which introduces the role situation, questions for discussion or a problem; acquaintance with the linguistic content of the game; preliminary training of lexical units and grammatical structures. After the role-playing game at the final stage in the classroom, the following is carried out: discussion of the role-playing game (teacher's assessment of the communicative activity of each participant); discussion on this or a problem close to it. According to many authors, for a successful role-playing game, it is desirable that each participant has a lapel card on his chest indicating the name and, for example, profession (position, etc.) of his character. It is possible to use certain props to create the atmosphere of the role-playing game scene.

In conclusion, I would like to emphasize that the teacher's ability to use the appropriate types of group communication in the lesson stimulates the speech activity of students and ensures the recreation in educational conditions of those situations that are relevant for their future foreign language communication.

References:

1. Passov E.I. Foreign language lesson in high school. M., 1988.
2. Passov E.I. A communicative method of teaching foreign language speaking. – M., 1991.
3. Skalkin V.L. Communication exercises in English. – M., 1983.
4. Zimnyaya I.A. Psychology of teaching foreign languages at school. – M., 1991.
5. Barmenkova O.I. Effective English teaching techniques. – Penza, 1997.

FORMEN DES DIDAKTISCHEN SPIELS

Qurbonov S.Q.

**Lehrer des Lehrstuhls für deutsche und französische Sprachen
der Staatlichen Universität zu Buchara**

Annotation: Der Artikel beschreibt die Formen von didaktischen Spiele, die beim Unterrichte einer Sprache verwendet werden, und gibt kurze Empfehlungen für ihre Anwendung.

Schlüsselwörter: Methodik und Didaktik, Pädagogik, didaktische Spiele, Rollenspiele, Planspiele, Lernspiele, Konstruktionsspiele, Erziehung, Bildung, Weltanschauung, „Game-Gruppe“.

Аннотация. Ушбу мақолада тилларни ўқитиш жараёнида қўлланиладиган дидактик ўйин технологияларининг турлари ва уни қўллаш бўйича қисқа тавсиялар ёритилган.

Калит сўзлар: методика ва дидактика, педагогика, дидактик ўйин технологиялари, ролли ўйинлар, режали ўйинлар, фантазияни оширувчи ўйинлар, конструктив ўйинлар, тарбиявий, дунёқараш, „Game-Gruppe“.

Аннотация. В статье описаны виды дидактических игровых технологий, используемых в процессе обучения языку и краткие рекомендации по их применению.

Ключевые слова: методика и дидактика, педагогика, дидактические игровые технологии, ролевые игры, плановые игры, развивающие игры, конструктивные игры, познавательные игры, воспитание, мировоззрение, «Game-Gruppe».

Auch in Bezug auf die Formen des didaktischen Spiels herrscht zwischen den Spielforschern und Spielpädagogen keinerlei Einigkeit, was sich folglich in der Koexistenz verschiedener Formen des Unterrichtsspiels zeigt. Der Grund dafür liegt vielleicht auch in der Tatsache, dass sich viele dieser Formen aus den primären kindlichen Spielformen herausgebildet haben, welche nicht nur zahlreich auftreten, sondern auch verschiedenartig systematisiert werden. So werden sie zum Beispiel nach unterschiedlichen Betrachtungsweisen, wie psychologischen (Funktions-, Fiktions-, Rezeptions-, Konstruktions- und Regelspiel), sozialwissenschaftlichen (Einzel-, Paar- und Gruppenspiel), erziehungswissenschaftlichen (Lern-, Rollen-, und Planspiel), sowie auch nach verschiedenen Altersstufen (Explorativ-, Phantasie-, Rollen-, Konstruktions- und Regelspiel) klassifiziert [1,31]. Viele dieser Formen lassen sich demnach auch im Unterrichtsspiel vorfinden.

So unterscheidet Kluge zwischen drei Grundformen des Unterrichtsspiels [3,85]:

- Lernspiel, mit dem das Vorgelesene trainiert und gefestigt wird;
- Rollenspiel, mit dem verschiedene soziale Verhaltensweisen ausprobiert und eingeübt werden. Aus diesem Grund wird es auch oft als soziales Rollenspiel bezeichnet;
- Planspiel, mit dem bestimmte Situationen nach einem gewissen Schema/Plan rekonstruiert werden. Das Planspiel ähnelt dem Rollenspiel, bietet jedoch mehr

Offenheit für die Lernenden bei der Ausführung.

Stuckenhoff geht anlehnend an das spieltheoretische Konzept von Piaget von vier Formen des Unterrichtsspiels aus, wobei drei davon mit denen von Kube übereinstimmen. Die vierte Form stellt das Konstruktionsspiel dar, welches dem freien kindlichen Spiel ähnelt, da ihm Planen und Konstruieren zugrunde liegen [5,207]. Auch bei Tiemann werden vier Formen des Unterrichtsspiels angegeben, von denen, außer dem Planspiel, noch Entscheidungs-, Situations-, Experten- und Hearing-Spiel genannt wurden. Mit diesen Spielformen wird den Lernenden nahegebracht, wie gewisse Probleme gelöst oder bestimmte Entscheidungen getroffen werden, und wie man argumentieren oder den bestimmten Situationen entsprechend agieren soll [5,207]. Klippel unterscheidet hingegen nur zwei Grundformen des Spiels, die sich ihr zufolge für Unterrichtszwecke eignen. Sie spricht dabei von den Formen „play“ und „game“, die sie jedoch eher als Kategorien betrachtet. Der „Play-Gruppe“ ordnet sie Rollenspiele - und auch ihre Untergruppen, wie: Darstellendes Spiel, soziales Rollenspiel, Plan- bzw. Simulationsspiel - und experimentierend-gestaltende Spiele zu. Der „Game-Gruppe“ – Regelspiele - gehören ihrer Meinung nach Lernspielmaterialien (worin laut Hansen und Wendt ein Versuch seitens Klippel gesehen wird, Sprachlernspiel herauszuarbeiten und zu definieren, Lernspiel und Sportspiel. Dennoch ist sie sich im Klaren, dass diese zwei Gruppen zu wenige sind, um alle Spielformen der einen oder der anderen Kategorie eindeutig zuzuordnen [2,17]. Zu bezweifeln ist jedoch dabei die „Play-Form“ als unterrichtsgerechte Spielform, weil diese in der Fachliteratur – aber auch bei Klippel selbst – dem freien Spiel gleichgestellt wird, welches in seiner Freiheit und Offenheit unbeschränkt und ungeregelt ist. Das heißt, dass dem Kind im freien Spiel voll und ganz eine freie Hand gegeben wird.

„Das „freie Spielen“ ist – so verstanden – zunächst vom Erzieher aus gesehen ein Spielen-Lassen: Man gewährt den Kindern einen Spielraum und überlässt sie darin sich selbst. Der Erzieher beschränkt sich auf das reine Beobachten. Er verzichtet auf jeden direkten Eingriff und enthält sich nach Möglichkeit auch aller indirekten Einwirkungen (vorgeformte Spielsachen, absichtsvoll gestaltete Spielumwelt). Er überlässt die Kinder völlig ihrer Spontaneität [...]. Nur so verstanden wären die kindlich spontanen Spieltätigkeiten wirklich „frei“ “[4,195].

Selbstverständlich kann das Rollen-, Plan- oder Simulationsspiel auch „kindlich-spontan“ sein und demnach zu den freien Spielen gezählt werden, aber in so einer Form finden sie fast nie ihre Verwendung im unterrichtlichen Rahmen. Dort können das Rollenspiel oder auch andere Spiele der Klippels „Play-Gruppe“ nur über eine gewisse Freiheit und Offenheit in ihrer Ausführung genießen, und das ist

eindeutig zu wenig, um als freies Spiel bezeichnet zu werden. Diese Spielformen könnten in der Tat einer Zwischenform angehören, welche Klippel für jene Spielformen freigehalten hat, die weder „Play-Gruppe“ noch „Game-Gruppe“ zugeordnet werden können. Demzufolge stellt sich die Kategorie „Play“ als unanwendbar im Unterrichtsbereich dar, insbesondere was den Fremdsprachenunterricht betrifft [7,85].

Aus der Vielfalt der hier kurz vorgestellten Spielformen sollen im Folgenden jene ausführlicher veranschaulicht werden, die am häufigsten im Fremdsprachenunterricht Anwendung finden, und zwar: Lernspiel, Sprachenlernspiel und Rollenspiel.

Obwohl das eigentliche Spiel von der Mehrheit der Spielforscher als zweckfrei definiert wird, geben jedoch auch viele zu, dass sich bei Spielen dennoch bestimmte Ziele und Zwecke ergeben. Darüber hinaus kann der Fremdzweck auf das Spiel keine destruktive Auswirkung ausüben. Steinhilber sieht jedoch das Problem woanders, als in der Zweckgebundenheit des didaktischen Spiels. Ihm zufolge kann man von einem Problem erst dann sprechen, wenn das Spielziel „zum Ziel des Spielers“ wird. Und damit es nicht dazu kommt, muss die in das Unterrichtsspiel eingebaute Intention dem Lernenden unbewusst bleiben. Auf diese Weise wird das Spiel von den Lernenden als zweckfrei empfunden, wodurch ermöglicht wird, dass das Spiel in seiner Natur ungefährdet bleibt. Dieses Vorgehen nennt sich Zweckunbewusstheit, welche folglich nur bei den Lernenden erreicht werden muss. Seitens des Lehrers soll das Spiel sehr wohl mit dem Ziel versehen und darauf geachtet werden, dass es den Lernenden nicht bekannt oder zu mindestens nicht „zum Zielpunkt ihres Handelns“ wird. Der Lerneffekt soll dabei als Nebenprodukt fungieren. Demzufolge lässt sich das Unterrichtsspiel zweidimensional betrachten: zweckmäßig im objektiven Sinne und zweckfrei im subjektiven Sinne, d.h. vom Standpunkt des Spielers.

Literatur:

1. Heimlich U. Einführung in die Spielpädagogik. Eine Orientierungshilfe für sozial-, schul- und heilpädagogische Arbeitsfelder. (2. überarbeitete und erweiterte Auflage). – Bad Heilbrunn/Obb.: Klinkhardt, 2001. – S. 31.
2. Klippel F. Lernspiele im Englischunterricht: mit 50 Spielvorschlägen. - Paderborn/München/Wien/Zürich: Schöningh, 1980. – S. 17.
3. Kluge N. Spielen und Erfahren. Der Zusammenhang von Spielerlebnis und Lernprozess. - Bad Heilbrunn/Obb.: Klinkhard, 1981. – S. 85.
4. Scheuerl H. Das Spiel. Untersuchungen über sein Wesen, seine pädagogischen Möglichkeiten und Grenzen. – Weinheim/Berlin: Julius Beltz, 1954. –

Nizamov G'.M., Tagayeva Z.S.	Bugungi kunda zamonaviy nemis tilini o'rganishda innovatsion pedagogik texnologiyalarning dolzarbligi	165
Nuriddinova D.Sh.	Teaching terms effectively in ESP	169
Odilova K.T.	The teaching methods of teacher in organizing educational communication in foreign language lessons at academic lyceums	172
Qurbonov S.Q.	Formen des didaktischen spiels	176
Rakhmonova B.Sh.	Teaching techniques: concept checking questions	180
Raxmanova M.U., Djuraev Sh. T.,	Ta'limda zamonaviy axborot texnologiyalari – yangi imkoniyatlar	183
Sharipova N.	The analyses of linguoculturological aspects in proverbs	187
Shodiyev R.S., Ergashova F. Yu.	Dunyoning beqiyos tabibi abu ali ibn sinoning tilshunoslikka qo'shgan hissasi	191
Solyakhova L.R.	The role of the English language in modern society	196
Sultanova D.T.	Portfolio assessment in english language teaching	199
Tursunboev Sh. D.	Problems and solutions in learning foreign languages: utilizing innovational tools and applications to improve active vocabulary retention	202
Tursunova G.N.	Practical ways of teaching grammar in written discourse by implementation of the technique “s, s, light bulb”	206
Umarova G., Badalbaeva M.	Grammar is the basic of education	215
Xatamqulova Sh.	The importance of teaching a foreign language to officers	222
Yakubova Sh.M.	The methods of teaching English to kids	228
Абдувалиева М.А.	Педагогик технология асосида “инсерт” стратегияси методини қўллаш	233
Абдуллаева Г.Б., Сирожиддинов Х.	Важность изучения русского языка в профессиональной подготовке офицера	236
Абдуллаева Д.	Иностранный язык – как веление времени	239
Абдураимова Ш.М	Обучение внеаудиторному чтению	242
Акромов Б.	Особенности терминологии туризма во французском языке	248
Алимов Т.Э., Хожиева Ш.А.	Лингвокультурологические единицы	251
Алимова К.Д.	Интерфаол усулларнинг инглиз тилини ўқитишда аҳамияти	256
Аскарлова Ш.К.	Ўзбек ва инглиз халқ оғзаки ижодида сўз такрорининг хусусиятлари	259
Атаев Ш.А., Тўраева Н.Н.	Чет тил машғулотида талабаларга ёзувни ўргатишнинг ўзига хос хусусиятлари	265